

Seniorenpolitik

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

BfB
Bündnis für
Bürgernähe



„Heute ist jeder vierte Einwohner Hessens über 60 Jahre alt, im Jahr 2050 wird dies mehr als jeder dritte Hesse sein. Langfristig werden sich die Anteile der Bevölkerungsgruppe der unter 60-Jährigen deutlich verringern, hingegen wird die Zahl der über 60-Jährigen und insbesondere der über 80-Jährigen stark zunehmen.“ [Quelle: Hessisches Sozialministerium]

Der Landkreis und die Gemeinde sind die entscheidenden Akteure bei der Ausgestaltung einer bedarfsgerechten Infrastruktur für ältere Menschen. Das Land Hessen hat dazu Handlungsempfehlungen veröffentlicht und stellt finanzielle Unterstützung zur Alten- und Pflegeplanung in Aussicht.

Was bedeutet das für unsere **Gemeinde Lohra**?

Alle politischen Gremien sind gefordert, die gesellschaftliche Teilhabe von Seniorinnen und Senioren zu sichern und Konzepte für Hilfestellungen in Alltags- und Sozialfragen anzubieten.



Margarete Fiedler, Listenplatz 14: „Ich setze mich ein für einen regelmäßigen Austausch zwischen Bürgerinnen und Bürgern.“

Wir vom **Bündnis für Bürgernähe** richten unser Augenmerk dabei auf die Potenziale der älteren Generation und auf das Ziel, den Menschen verlässliche Unterstützung für ein möglichst aktives, eigenständiges und sozial eingebundenes Leben anzubieten.

In unserer Gemeinde setzen sich bereits sehr aktive Vereine und Organisationen ein – wie zum Beispiel der Familien- und Seniorenrat, die Kirchengemeinden und die VdK-Ortsverbände – und kümmern sich besonders um unsere Seniorinnen und Senioren. Auch übernehmen alle weiteren Vereine bereits Verantwortung im Rahmen ihrer Möglichkeiten für deren Mitglieder im Seniorenalter. Dafür sind wir sehr dankbar! Eine stärkere finanzielle Unterstützung dieser Organisationen durch die Gemeinde könnte mit kleinen Summen viel bewirken.

Für unsere Kommune bleiben darüber hinaus noch weitere Fragen offen. Wie erreicht man beispielsweise Seniorinnen und Senioren, die nicht in Vereinen oder Verbänden organisiert sind?



Neben dem gemeindefremden Konzept möchten wir vom **BfB** gemeinsam mit den Ortsbeiräten passende Angebote in jedem unserer Dörfer entwickeln.

Damit ein selbstbestimmtes Leben in vertrauter Umgebung möglich bleibt.

Jugendförderung



Bildquelle: Kreisausschuss des Landkreises Marburg-Biedenkopf

Wenn Jugendliche eine emotionale Verbindung zu ihrer Heimatgemeinde aufbauen sollen, gerne hier wohnen und vielleicht auch im Erwachsenenalter eine verantwortungsvolle Position in unserer Gemeinschaft einnehmen sollen, dann müssen wir frühzeitig etwas dafür tun.

Heutzutage ist das Angebot unserer **Vereine und Kirchen** für die heranwachsenden Menschen so vielfältig wie nie. Die in ihrer Freizeit tätigen Betreuerinnen und Betreuer sind pädagogisch geschult und hoch motiviert.

Ehrenamtliche Kinder- und Jugendbetreuung ist ein sozialpolitisches Fundament im ländlichen Raum. Trotzdem wird es immer schwieriger, alle Jugendlichen für diese Angebote zu begeistern. Folgerichtig hat die Gemeinde Lohra deshalb eine **kommunale Jugendarbeit** eingerichtet und mit dieser Aufgabe den bsj aus Marburg, eine Organisation zur Förderung bewegungs- und sportorientierter Jugendsozialarbeit, beauftragt. Für die Jugendpflege werden jährlich über 50.000 € ausgegeben, viel mehr ist leider angesichts der Kassenlage nicht drin. Bei aller Anerkennung der geleisteten Arbeit sehen wir vom **BfB** noch Verbesserungsmöglichkeiten.



Meike Löber, Listenplatz 7: „Ich setze mich ein für eine lebendige Kinder- und Jugendarbeit in allen Ortsteilen, weil Kinder und Jugendliche unsere Zukunft sind.“

Die Reichweite der Jugendarbeit muss deutlich vergrößert werden. Nur ein einziger Jugendtreff für 10 Dörfer auf rund 50 Quadratkilometern Fläche reicht nicht aus und geht an den tatsächlichen Bedürfnissen unserer Jugendlichen vorbei. Es werden daher dringend weitere **dezentral organisierte Jugendtreffpunkte** benötigt.



Franziska Willershausen, Listenplatz 16: „Ich setze mich ein für eine aktive Jugendarbeit in Kooperation mit den ansässigen Ortsvereinen.“

Allen Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde muss es trotzdem problemlos möglich sein, an den zentralen Aktivitäten des bsj teilzunehmen.

Zwischen den Vereinen in der Gemeinde und den Mitarbeitern des bsj Marburg soll es zu einem regelmäßigen Austausch kommen. Die Mitarbeiter des bsj können so gezielt den **Kontakt zwischen Kindern und Jugendlichen und einem Verein** herstellen.

Beispielsweise könnte man mit den Kindern und Jugendlichen einzelne Vereine besuchen, um sich selbst

ein Bild zu machen oder ein Probetraining zu vereinbaren.

Weiterhin lassen sich über die Kooperation mit den Vereinen zusätzlich junge Erwachsene finden, die als „Teamer“ ausgebildet werden und so gezielt in die Jugendarbeit in den Dörfern miteinbezogen werden können.

Für die Nutzung aller Angebote ist entweder die Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Nahverkehr oder dem Bürgerbus zu gewährleisten.



Mit freundlichen Grüßen

Ihre Kandidatinnen und Kandidaten des Wahlvorschlags „Bündnis für Bürgernähe – BfB“